

ger mit einem 35-jährigen gemeinsam? Es ist fast ein Witz. Aber das gilt nicht nur für die sozialdemokratische Partei; bei der CDU steht es damit nicht anders.

Frage: Würden Sie das ändern wollen?

Antwort: Das ist versucht worden. Und zu dem Zeitpunkt, als es versucht wurde, gescheitert. Dinge, die festgeschrieben sind, irgendwo in Satzungen und Veränderung durch eine Zwei-Drittel-Mehrheit bedürfen, sind schwer zu bewegen. Für vernünftig halte ich das nicht. Ich halte auch nicht für statthaft, sich auf 400 000 junge Sozialdemokraten zu berufen, wenn man in den Arbeitsgemeinschaften der Jungsozialisten zwanzig-, dreissig-, vierzigtausend Aktive antrifft. Aber das sind zum Teil wichtige Gruppen, die in Wahlkämpfen zum Beispiel häufig eine sehr aktive Rolle spielen und die in den zurückliegenden Jahren in einer Reihe von Fragen auch wichtige Anstöße für Diskussionen gegeben haben.

Dies vorausgeschickt ist jetzt eine ganz konkrete Auseinandersetzung im Gange, die übrigens nicht erleichtert wird durch dieses Schlagwort von den Stamokaps. Die meisten, die es verwenden, wissen vermutlich nicht 'mal, wofür Stamokap steht. Neulich habe ich irgendwo gehört, jemand wende sich dagegen, dass die verehrten Kollegen aus dem Vorstand der Jungsozialisten den staatsmonopolistischen Kapitalismus in der Bundesrepublik einführen wollten. Aber wen immer es angehen mag: Wo jemand meint, dass ihm die Theorien der DKP gemässer sind als die der Partei des Godesberger Programms, da ist der in der SPD nicht am rechten Platz. Das ist für den Augenblick geklärt, aber es wird sicher noch einen Nachläufer haben, weil es einige gibt aus dem Bereich der Jungsozialisten, die von einer Bündnispolitik mit Kommunisten sprechen. Solche Fragen können nur von der und für die SPD insgesamt entschieden werden. Kein Teil von ihr, auch keine Arbeitsgemeinschaft, kann das an der Partei vorbei tun. Und wenn er das doch macht, muss er von seinem staatsbürgerrecht ausserhalb der SPD Gebrauch machen .

Frage: Können wir noch einmal zu den Jungsozialisten zurückkommen? Einerseits halten Sie es nicht für sinnvoll, dass junge SPD-Mitglieder von 16 bis 35 in einer Gruppe zusammengefasst werden. Auf die Frage aber, ob Sie das zu ändern beabsichtigen, haben Sie Nein gesagt....

Antwort:ich habe nicht Nein gesagt, sondern: ich werde dazu keine Initiative ergreifen. Es ist im übrigen etwas ganz anderes, was da vor sich geht. Wir sehen an mehr als einem Ort, dass wirklich junge Menschen anfangen, sich zu engagieren und dass der studentischen Generation der sechziger Jahre und siebziger Jahre eine neue folgt. Als Ergebnis dieses Prozesses wird die sozialdemokratische Jugendarbeit wieder stärker entwickelt werden können.

Frage: Haben Sie das mit dem neuen Bundesvorsitzenden der Jusos schon einmal erörtert ?

Antwort: Nein.

Frage: Warum haben Sie denn überhaupt noch nicht mit Herrn Benneter gesprochen?

Antwort: Der Termin war noch nicht dran. Aber Bahr hat mit dem Vorstand gesprochen.

Frage: Wir wollen auf etwas anderes hinaus. Wir haben gehört, dass in der SPD-Führung darüber gesprochen worden sein soll, alle Arbeitsgemeinschaften aufzulösen, um zu verhindern, dass einzelne Gruppen in der Partei so etwas wie der "Staat im Staate" werden.

Antwort: Das trifft nicht zu. Die zweckmässige Einordnung von Arbeitsgemeinschaften in die Tätigkeit der Gesamtpartei wird sicher von Zeit zu Zeit erörtert werden. Aber